

Legendäres Mallorca

Mit
Extra-Heft:
Tapas-
Rezepte!



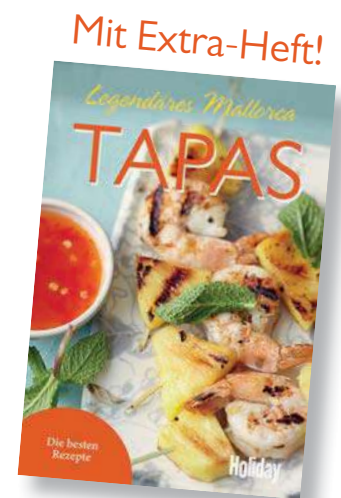
66
sagenhafte Orte,
Personen und
Ereignisse



Holiday

Legendäres Mallorca

66 sagenhafte Orte, Personen und Ereignisse





Mein Dank gilt meiner Familie auf den Balearn, die mich bei der Recherche unterstützt hat, an Evelyn und Axel in Andratx, Ute in Santa Ponça sowie Verónica Reisenegger, die das Projekt durch alle Höhen und Tiefen souverän gesteuert hat.

Liebe Leserin, lieber Leser,

dieses Buch will kein »Baedeker« sein, klassische Reiseführer über Mallorca gibt es reichlich. Die meisten werden – zu Recht – aus der Perspektive von Touristen geschrieben: Wo sind die schönsten Strände, was muss man sich unbedingt anschauen, wo lässt sich am besten feiern? Ein Urlaubsziel wird über die touristische Infrastruktur und deren Dienstleistungen definiert. So könnte man schnell den Eindruck gewinnen, dass eine Insel wie Mallorca erst durch den Urlauberboom der 1950er- und 1960er-Jahre »wachgeküsst« worden sei.

Selbstverständlich hat der Tourismus die Insel verändert, das Selbstverständnis der Mallorquiner berührte dies allerdings weniger. Ihr Stolz beruht auf den Taten und Fähigkeiten der Ahnen, die beispielsweise für ihre kartografischen Kenntnisse einst weltweit führend waren; die Epidemien wie die Pest besiegt und existenzbedrohenden Schädlingen wie der Reblaus getrotzt haben.

Die Insel hat heute wie früher Künstler, Sonderlinge und Weltenbummler angezogen – ebenso wie Spione, Luftfahrtpioniere und politische Irrläufer. Hier rockte Jimi Hendrix eine Diskothek, hier drehte die Ufa Stummfilme, und hier boxte Muhammad Ali: Mallorcas Geschichte ist reich an Legenden und legendären Ereignissen.

Dieses Buch will einige davon erzählen. Und es möchte jene erzählen, die nicht in den Reiseführern stehen. Deswegen ist weder dem Maler Joan Miró, noch dem Inselpatriarchen Juan March, weder Erzherzog Ludwig Salvator, noch Ramon Llull, dem großen Philosophen und Theologen des 13. Jahrhunderts, eine Geschichte gewidmet. Dennoch werden sie nicht verschwiegen: Wer Deià erwähnt, muss Robert Graves nennen, wer über Cala Rajada schreibt, kommt nicht an Juan March vorbei.

Dieses Buch gibt Gelegenheit, den Spuren der Legenden zu folgen, soweit es noch möglich ist. Und da Neugier hungrig macht, haben wir neue und empfehlenswerte Restaurants, Bodegas und Tapas-Bars oder auch besondere Gourmetläden in der jeweiligen Region beschrieben – wenn es ums leibliche Wohl geht, darf es ein wenig »Baedeker« sein.

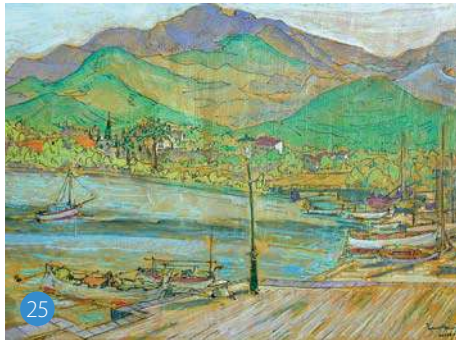
Axel Nowak

P.S.: Juan March (Ordinas) heißt im Katalanischen Joan March i Ordinas. In diesem Buch wird die katalanische bzw. mallorquinische Schreibweise bevorzugt. Das ist aber dann nicht sinnvoll, wenn sich die Betreffenden offiziell in kastilischer Schreibweise darstellen.



Palma de Mallorca

01	Willkommen, Ihr Deutschen!	10
02	Skandälchen um Elke Sommer	12
03	Fliegen ohne Druckausgleich	14
04	Jimi rockt Mallorca	16
06	Zwei Städte, eine Liebe	18
06	Fliegende Männer in tollkühnen Kisten	20
07	Die Magie der Acht	22
08	Costa del Teatre	23
09	Vamos a la Playa	24
10	Sängerwettstreit auf Burg Mallorca	26
11	Torero Orson Welles, »El Americano«	27
12	Die Stars des Sports	28
13	Reiche Mieter am Passeig del Born	30
14	Mühle mit Holzofengrill	31
15	Die Elite der Insel im Real Club Náutico	32
16	Marlene hatte andere Pläne	34
17	Es Tirador und die Helden der Betonkurven	35
18	Mit der Tram zum Strand	36
19	Sand und Chopin vom Hof gejagt	38
20	Der Tempel der Templer	39



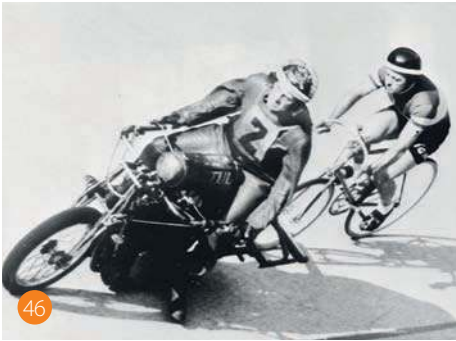
21	Der Herold – ein deutscher Bote	40
22	Neue Welten	42
	Essen & Trinken, Einkaufen, Erleben	44

Der Westen

23	Port d'Andratx unverbaut und unverstellt	54
24	Kunst oder Katastrophe?	56
25	Tomás Harris – der Spion, der aus England kam	58
26	El Coche – Made on Mallorca!	60
27	Mallorca als Côte d'Azur	62
28	Lebenslustige Selbstmörder	63
29	Wein, Weib und Villa	64
30	Es ist nicht alles Gold, was glänzt ...	65
31	Muhammad Ali boxt in Calvià	66
	Essen & Trinken, Einkaufen, Erleben	68

Der Süden und der Osten

32	Ein teuflischer Plan	78
33	Una Història von 1885	79
34	Die Kolonie der Exilanten	80
35	Der schwarze Tod in Son Servera	82
36	Pàdel – ähnlich wie »Squannis«. Oder »Tennash«?	84



37	Die Nadals – eine mallorquinische Familie	85
38	Das grüne Gold der Insel	86
39	Hundert Jahre Gastlichkeit	88
40	»Jappeloup – Eine Investition«	89
41	Tanz der Ringelreiter	90
42	»Black is Black« – der Welthit und die Tragödie	92
43	John Lennon, der Kindesentführer	94
44	Yogisch fliegen in Cales de Mallorca	95
45	So geht Schlager heute	96
46	Auf Titeljagd mit Gottes Hilfe	98
47	Naturwunder für Abenteurer	100
48	Conde Rossi, Imperator aus Itàlia	102
Essen & Trinken, Einkaufen, Erleben		104

Der Norden

49	Ruine mit Blick aufs Meer	112
50	Immerwährende Gaumenfreuden	114
51	Weine der Insel	116
52	Rallye der Legenden	118



53	Tausend Seiten Mallorca	120
54	Das Paradies? Ein Hotel!	121
55	Mallorca – ein Alptraum	122
56	Vater des Underground	124
57	Ort der »Entführung«	126
58	Fabelhafte Filmkulissen	128
59	Agatha Christie – kein Krimi in Pollença	130
60	Wehrhaft: Castell del Rei	132
61	Das schwarze Schaf der Falangisten	134
62	Stummes Drama	136
63	Formentor für alle	138
64	Widersprüchlich, wortmächtig, wegweisend	140
65	Gambes de Sóller	142
66	Der rote Baron: Rudolph Carl von Ripper	144
	Essen & Trinken, Einkaufen, Erleben	146
	Orts-, Personen- und Sachregister	150
	Quellennachweis	156
	Bildnachweis	158
	Impressum	160



01 Willkommen, Ihr Deutschen!

Die Platja de Palma Ende der 1950er-Jahre: Der Strand reicht bis zur Straße, keine Promenade, keine Abendbeleuchtung und kaum Grün. Doch jungfräulich war die Platja schon nicht mehr. Am Horizont erkennt man die ersten Hotels, die später immer höher werden sollten, Umkleidekabinen und Sonnenschirme aus Palmblättern stehen sonnenhungrigen Badegästen zur Verfügung, Tretboote warten auf ihren Einsatz. Und die Mallorquiner freuen sich auf die Touristen, vor allem – so scheint es – auf die Deutschen. Wer genau hinsieht, erkennt am Straßenrand ein Schild mit der Aufschrift: »Willkommen zu dem Strand von Palma«.



Früher romantisch, heute perfekt:
der Strand von Palma Ende der 1950er-Jahre
im Vergleich zu einer Aufnahme von 2006.





02 Skandälchen um Elke Sommer

»Sehr gefährlich« – so stufte die katholische Kirche den Film »Spiel und Leidenschaft« ein. Die Würdenträger ahnten Schlimmstes, wenn erstmals eine Frau im Bikini zu sehen ist – und das am Platja de Palma.

Ein Film, den kaum noch jemand kennt, der in den gängigen Nachschlagewerken weitestgehend ignoriert wird – und der dennoch Geschichte schrieb: »Spiel und Leidenschaft«, im Original »Bahía de Palma«, 1962 gedreht, löst bei seiner Premie-

Ein Jäckchen und ein Kreuz als Feigenblatt für das Bikini-Mädchen

re einen mittleren Skandal aus, weil die damals 21-jährige Hauptdarstellerin Elke Sommer als vermeintlich erste Schauspielerin in einem Bikini auf der Leinwand zu sehen war. Schauplatz des Melodrams ist Mallorca, und bis heute ist es ein kleines Rätsel, warum die Aufnahmen nicht vom faschistischen Regime zensiert wurden. Über Spaniens Moralvorstellungen wachte damals die katholische Kirche, und so war es kein Wunder, dass die Kleriker den Streifen als »sehr gefährlich« einstufen und ausdrücklich vor dem Kinobesuch warnen. Auf den Plakaten steckten die Zeichner Elke Sommer kurzerhand in ein keusches gelbes Jäckchen und hängten ihr eine Kette mit Kreuz um den Hals.

Heute wird vielfach vermutet, dass der Film eine Epoche einläutete, in der sich die Militär-Junta auf den Balearen – aus Image-

gründen und wirtschaftlichem Interesse – toleranter als auf dem Festland zeigte. Wer Devisen ins Land holen wollte, durfte sich schließlich nicht pröder geben als die umworbenen Urlauber aus Deutschland und England. 1960 verbrachten bereits 360 000 Touristen ihre Ferien auf der Insel, und die Einheimischen ahnten, dass das Potenzial noch längst nicht ausgeschöpft war. Drehbuch und Kameraführung des Spielfilms eigneten sich perfekt, um die Vorzüge Mallorcas zu vermitteln: luxuriöse Hotels, verträumte Buchten, belebte Restaurants, Fincas mit Pool und Meerblick – Regisseur Juan Bosch drehte unter gütiger, möglicherweise auch finanzieller, Mithilfe des Tourismusministeriums in Palma, in Santa

Ponça, Andratx und am Cap Formentor und wählte als Schauplatz für das umjubelte Klavierkonzert der Abschlussequenz das ehrwürdige Teatre Principal in der Hauptstadt. Hier spielt das Happy End, in dem ein Pianist mit bewegter Vergangenheit durch die Liebe zu einer jungen Frau wieder Vertrauen in seine Fähigkeiten findet. Elke Sommers Auftritt war aufsehenerregend – vieler Meinungen zum Trotz war sie aber keinesfalls die erste Actrice im Bikini: Schon Brigitte Bardot zeigte sich 1952 in »Sommernächte mit Manina« im knappen Zweiteiler.

Teatre Principal, C. de la Riera, 2,
www.teatreprincipal.com

Undenkbar in den 1960er-Jahren in S'Arenal: Bikinis, die mehr zeigen als verhüllen.



03 Fliegen ohne Druckausgleich

Als Fliegen noch etwas Besonderes war, reisten die Herren im weißen Oberhemd mit Schlips und Sakko in Begleitung ihrer eleganten Gattinnen. Wir schreiben das Jahr 1955, und diese Touristen gehören zu einer der ersten Mallorca-Reisegruppen, die findige Unternehmer wie Dr. Hubert Tigges oder Helmut Krukenberg, Inhaber des Reisebüros »Aeropa – Europäische Flugreisegesellschaft Krukenberg & Co.«, organisiert haben. Während ein Linienflug von Hamburg nach Palma und zurück 586 D-Mark kostet, bietet Krukenberg die gleiche Tour mit gecharterten Maschinen für 495 D-Mark an – allerdings inklusive zweiwöchigem Hotelaufenthalt mit Vollpension in Sóller und Port de Sóller.

Dr. Tigges' Hauszeitschrift pries die Reize der Baleareninsel in den höchsten Tönen an: »Nirgends findest du hier störende Aussichtstürme, Buden mit Andenkenkitsch oder lauernde Berufsfotografen – und den wenigen Autos kannst du leicht aus dem Wege gehen. Du magst deine Seele eintauchen in die ewige, zeitlose Schönheit der Schöpfung, solange es dir gefällt.« Die deutschen Touristen landen damals noch in Es Pont d'Inca, nordöstlich der Inselhauptstadt. Der dortige Flugplatz L'Aeròdrom de Son Bonet diente vormals als Drehkreuz für Postflugzeuge, während des Spanischen Bürgerkriegs wurde er dann ausschließlich vom Militär genutzt. In der Nachkriegszeit war die Kapazitätsgrenze jedoch schnell erreicht, und die Mallorquiner eröffneten 1960 den Aeroport Internacional de Son Sant Joan, auf dem mittlerweile jährlich mehr als 26 Millionen Passagiere abgefertigt werden. Seinerzeit beförderte Helmut Krukenbergs »Aeropa« rund 1200 Fluggäste pro Saison. Und denen säuselte es ab 2000 Metern Höhe ganz schön in den Ohren: Die zweimotorige Douglas DC-3 war noch nicht mit Druckkabinen ausgerüstet.





1955: deutsche Urlauber im Flieger nach Mallorca. »Bitte achten Sie auf herabfallende Gepäckstücke« – eine dringend zu beachtende Durchsage.



Sammlerstück: die original Eintrittskarte für den Gig von Jimi Hendrix 1968.

04 Jimi rockt Mallorca

Warum spielt ein Star von Welt, der vor Zehntausenden Fans auftritt, in einer Diskothek auf Mallorca? Noch dazu einer neuen, völlig unbekannten? Wie ein gewitzter Manager Jimi Hendrix auf die Insel lotste.

Jimi Hendrix 1968: »Hey Joe«, »The Wind Cries Mary« und »Purple Haze« sind bereits veröffentlicht, der Gitarrist ist weltberühmt. Ein Jahr zuvor hat er in Kalifornien auf dem Monterey Pop Festival für Furore gesorgt, vor Zehntausenden Fans seine Gitarre auf der Bühne abgeackelt. Jetzt, am 15. Juli 1968, spielen The Jimi Hendrix Experience – in Originalbesetzung mit Noel Redding am Bass und Mitch Mitchell am Schlagzeug – vor kolportierten 700 Zuschauern in Palma de Mallorca. Die Band soll Kundschaft ins »Sgt. Pepper's« locken, eine neue Kellerdisco nahe der Plaça de Gomila im Terreno-Viertel. Hendrix spielte fünf Songs, »Hey Joe«, »Burning Of The Midnight Lamp«, »Purple Haze«, »The Wind Cries Mary« und »Wild Thing«. Die Tageszeitung »Última Hora« schrieb: »Manche mochten es, manche nicht, und

»Manche mochten es,
manche nicht, manche
waren nicht sicher«

manche waren sich nicht sicher.« Ein Augenzeuge schätzte, dass 95 Prozent der Zuschauer Touristen aus England gewesen seien – der Rest einheimische Musiker aus allen Ecken Mallorcas. Doch was trieb Jimi Hendrix auf die Insel? Und wieso spielte

er in einer Diskothek? Schlüsselfigur und Strippenzieher im Hintergrund war Michael Jeffery, ein ebenso gerissener wie windiger Musikmanager und Gründer des einst legendären »A'Gogo« in Newcastle. Zu den Stammgästen seines Clubs zählte Eric Burdon, der dort zum ersten Mal das Stück »The House of the Rising Sun« gehört haben soll – eigentlich ein Folksong, dessen Ursprung nicht geklärt ist. Jeffery war Brillenträger, aber »er trug getönte Gläser, damit sie wie eine Sonnenbrille aussehen«, erinnert sich Burdon in seiner Biografie. »Er hat sich meist dunkel gekleidet, in einem Nadelstreifenanzug mit Old-school-Krawatte. Jeffery in seinen besten Tagen war wie Peter Sellers, der einen Lackaffen spielte. Ich fand ihn damals wunderbar.«

Jimi Hendrix wird entdeckt

Aus dem »Lackaffen« wurde bald der Manager der Animals mit Eric Burdon als Leadsänger. 1966 löste sich die Band auf, Animals-Bassist Chas Chandler entdeckte in New York Jimi Hendrix und baute gemeinsam mit Mike Jeffery das Experience-Trio um den Gitarren Gott auf. Den Nadelstreifenanzug hatte er mittlerweile abgelegt. Jeffereys langjährige Assistentin »Trixie« Sullivan schwärmte: »Er hatte lange Haare, trug dunkle Gläser und Jeans, während man ansonsten in London nur im Anzug aufkreuzte. Das gefiel mir.«

Obwohl der Manager im Showbiz eine große Nummer war, pflegte er weiterhin seine Musikclubs – und ließ mit Vorliebe die Bands spielen, die er managte. Sein erster Laden auf Mallorca war der »Jaime

Jimis Manager –
Schlitzohr, Gauner
oder Dumpfbacke?

Club« an der Cala Major. Opening-Act war damals das mallorquinische One-Hit-Wonder Los Bravos (S. 92), das er zwar nicht managte, dessen 1966-Hit »Black is Black« aber perfekt zum Club-Interieur passte. Zwei Jahre später eröffnete Jeffery das »Sgt. Pepper's« an der Plaça de Gomila in Palma. Für die erste Diskothek auf den Balearen musste ein Superact her – Jimi Hendrix. Je umtriebiger der Musik-Guru mit dem coolen Oberlippenbart wurde, umso mehr gingen die Meinungen über ihn auseinander. Für Trixie Sullivan war er ein »Schlitzohr«, für Chas Chandler ein »Gauner« und für die Hendrix-Biografin Sharon Lawrence eine »Dumpfbacke«. Mike Jeffery starb 1973, als eine Douglas DC-9 über Nantes mit einer Convair CV-990 kollidierte. Er war auf dem Weg von Palma nach London.

05 Zwei Städte, eine Liebe

Unter »Single« – das muss man heute manchmal erklären – verstand man früher nicht in erster Linie eine alleinstehende Person, sondern einen Tonträger, den man mit 45 Umdrehungen pro Minute auf einem Plattenspieler laufen ließ. In der Regel waren zwei Titel ins Vinyl gepresst, waren es vier, sprach man von einer »EP«. Caterina Valente, Sängerin, Tänzerin, Komödiantin und Schauspielerin aus Italien mit französischen Wurzeln hat in ihrem Leben viele Singles aufgenommen. Eine davon, »A Palma de Majorque« (1961), ist eine Liebeserklärung an die Hauptstadt, die jedoch nicht auf überschwängliche Gegenliebe der Produzenten stieß. Der Titel schaffte es nur auf die B-Seite der Scheibe, die A-Seite belegte der Song »Au Rendezvous de Madrid«. Madrid? Die Bevorzugung der Kastilier wiederum kam bei den Katalanen nicht so gut an. Andererseits: Die Valente wusste, wovon sie singt. Sie war mehrfach in Palma, wie auf dem Foto von 1956 vor der Stierkampf-Arena Coliseu Balear. Damals weilte sie für Dreharbeiten zu »Du bist Musik« auf der Insel. Ihr Filmpartner Paul Hubschmid (links) spielte einen mittellosen Komponisten, der für den verschollenen König Otto III. gehalten wird – was sich am Ende als Irrtum herausstellt. Doch seine Musik bringt den Erfolg und erobert das Herz von Caterina Valente. Für die royale Umgebung wählte man übrigens die Kathedrale von Palma als Kulisse. Valente war Ende der 1980er-Jahre wieder für Aufnahmen in Mallorca, als Rosita Kroll in der Serie Hotel Paradies (S. 121), die das ZDF im Jahr 2016 erneut ausstrahlte.



Sie sang über Mallorca und drehte auch auf der Insel:
Caterina Valente 1956 bei Aufnahmen zum Revuefilm
»Du bist Musik« mit Paul Hubschmid vor der
Stierkampf-Arena Coliseu Balear.



1954 wird das Flugfeld Son Bonet asphaltiert, um Propellermaschinen wie jener von Iberia einen sicheren Hafen zu bieten.



Der erste Charterflug: eine Maschine der Luxembourg Airlines in den frühen 1950er-Jahren.



06 Fliegende Männer in tollkühnen Kisten

Der erste Flug nach Mallorca wird zur Sensation für die Bevölkerung und zum Triumph für den Piloten Salvador Hedilla. 1916 wagt er sich mit einem Eigenbau von Barcelona aus über das Mittelmeer.

Zigtausende Mallorquiner finden sich am Morgen des 2. Juni 1916 an der Finca Son Bonet zusammen. Sie wollen unbedingt beim Aufbruch in die Zukunft dabei sein, wollen miterleben, wenn das erste Mal ein Flugzeug auf der Insel landet. Der Haudogen im Cockpit heißt Salvador Hedilla, stammt aus Kantabrien, ist Fluglehrer, Mechaniker, Technikenthusiast und in Argentinien Autorennen gefahren. Ge-

gen fünf Uhr früh war er in Barcelona mit seiner Eigenkonstruktion »Mono-coque Hedilla II« gestartet, ausgerüstet mit Schwimmweste, Landkarte und Kompass sowie einer ziemlich genauen Ahnung, wo die Balearen liegen. Nicht wissen konnte er freilich, wie sich die thermischen Verhältnisse und die Wolkenbildung über den Inseln auswirken. Vor ihm lagen 252 Kilometer.

Als er nach genau zwei Stunden und 13 Minuten sein vorgesehenes Ziel anvisierte, erwarteten ihn bereits Tausende Neugierige. Es waren so viele Menschen, dass ihm eine gefahrlose Landung zu riskant erschien. Um auszuweichen, zog Salvador Hedilla seine Propellermaschine wieder nach oben. Die Schaulustigen sprangen in ihre Wagen und lieferten sich ein regelrechtes Rennen, um nichts

zu verpassen. Schließlich landete Hedilla wohlbehalten auf einem nahegelegenen Acker und ging als Pionier in die Flugschichte Spaniens ein. Nur ein Jahr später starb er mit 34 Jahren in Barcelona, als bei einem Kunstflugmanöver ein Motor seines Fliegers ausfiel.

Das Areal um die Finca Son Bonet wurde als Flugfeld ausgewiesen und 1920 als Aeròdrom de Son Bonet zum ersten Flughafen der Insel. Zunächst starteten und landeten hier die Postflugzeuge, ehe die Bahnen 1954 asphaltiert werden musste, um den ersten Charterfliegern die Ankunft zu erleichtern. Trotz Hedillas Verdiensten: Die Ehre des ersten Flugs auf Mallorca gebührt

einem anderen. Der Franzose Julien Mamet startete am 28. Juni 1910 auf der damaligen Trabrennbahn bei Marratxí im Rahmen einer Flugschau. Er saß am Steuerknüppel

Alle stürmten das Feld, um den Flugpionier als Erste zu begrüßen

einer Blériot XI, mit der Pilotenlegende Louis Blériot ein Jahr zuvor erstmals den Ärmelkanal überquerte – unter beachtlicher Mithilfe seines Mechaniker Mamet.

Der Eindecker hielt zwar den europäischen Flugdauerrekord von 36 Minuten und 55 Sekunden, war damit aber nicht in der Lage, Mallorca vom Festland aus anzufliegen. Also wurden die Maschine zerlegt – Rumpf, Tragflächen und Stützstreben waren allesamt aus Holz, die Räder stammten von einem Fahrrad – und per Postschiff auf die Insel gebracht. Julien Mamets Darbietung dauerte allerdings nicht lange: Kurz nach dem Start streifte seine Maschine einen Baum, verlor die Balance und bohrte sich, Nase voran, in die Erde. Mamet blieb unversehrt, musste jedoch wegen des zerstörten Propellers aufgeben.

Bereit, Historisches zu schaffen: Salvador Hedilla beim Start auf einem Hühnerfeld in Barcelona, umgeben von Neugierigen.





Es lohnt ein Blick in die Seitenstraßen Pollenças: Unweit der Plaça Major lädt in einem alten restaurierten Stadthaus das Restaurant La Fonda zu mallorquinischen Gerichten.

Essen & Trinken

Ca'n Costa

Mächtige Wehrmauern mit Türmen und Toren umgeben die auf einem Bergsattel liegende Altstadt von Alcúdia. Mitten drin genießt man in einem historischen Stadtpalast klassische mallorquinische Küche. Der Familienbetrieb Ca'n Costa serviert lokale Gerichte nach traditionellen Inselrezepten. Man speist stimmungsvoll in Räumen mit vielen Antiquitäten oder auf der Terrasse inmitten historischer Mauern.

C. Sant Vicenç 14

07400 Alcúdia

Di-So 12-15 und 18-23 Uhr

www.cancostaalcudia.com

La Fonda

Pollença ist für viele Besucher der schönste Ort der Insel. Die Berge und das Meer sind nah, eine fruchtbare Ebene liegt quasi unmittelbar vor der Haustür. Und nicht ohne Grund sagt man diesem Teil Mallorcas auch die beste Küche der Insel nach. Eine Seitenstraße abseits des Touristentrübels findet man in den engen Seitengassen von Pollença urwüchsige Restaurants. So bietet in einem alten Stadthaus nahe der Plaça das La Fonda – wörtlich: der Gasthof – mallorquinische Küche von bester Qualität und zu fairen Preisen. Es lohnt sich, nach dem Tagesangebot zu fragen.

C. Antoni Maura 32

07460 Pollença

Di-So 13-15.30 und 19-22.30 Uhr

Restaurante Mirador de la Victoria

Frito Mallorquín, Paellas, Bergschnecken, Spanferkel oder Lammshulter in Knoblauchsauce, Schweinlende in Kohl und dazu die charaktervollen Weine der Insel ... das Restaurant setzt seit 20 Jahren auf deftige Speisen mit mediterraner Note. Wer auf der Terrasse speist, kann den Blick über die Bucht von Pollença und die Sierra de Tramuntana schweifen lassen.

Camí Vell de la Victòria

07400 Alcúdia

Di-So 13-15 und 19-23 Uhr

www.miradordelavictoria.com

Restaurant Sa Xarxa

Die Tische am Meeresufer sind – gerade bei Sonnenuntergang – schnell belegt, zumal man hier auch »nur« auf einen Cocktail vorbeischaun und bei sanfter Lounge-Musik relaxen kann. Frischer Fisch dominiert die Speiskarte, mediterran zubereitet mit asiatischen Einflüssen.

Paseo del Mar s/n

07579 Colònia de Sant Pere

Di-So 12-23 Uhr

www.sa-xarxa.com

Einkaufen

L'Atelier Delicatessen

Der Delikatessen-Tempel ist eine Institution in Pollença. Vor über 50 Jahren von Pere Ensenyat gegründet, findet man in den Regalen eine Vielzahl eher unbekannter mallorquinischer Produkte wie Kaffeebohnen von Cafès Formentó, Mandarinenöl mit Winterbohnenkraut oder Feigenbrot mit Mandeln von Moix. Wer sich zu den Festtagen etwas Besonde-



Die schönsten Sonnenuntergänge verspricht das Restaurant Sa Xarxa in Colònia de Sant Pere nahe Artà. Verständlich, dass bei diesem Ausblick das Lokal gut frequentiert ist.

res gönnen möchte, hat die Qual der Wahl zwischen Kusmi Tea aus Paris, Champagner wie Lanson brut Black Label und Louis Roederer Rosé, fünf Jahre abgehangenem Bellota-Schinken (der beste und teuerste kostet knapp 100 Euro/kg) und Kaviar aus Aquitanien.

C. Alcúdia 5

07460 Pollença

Mo-So 9-14 und 16.30-20 Uhr

www.ensenyatgourmet.com

Sol y Tierra

An der historischen Treppe des Kalvarienberges in Pollença (Stufen 59 und 60) findet man feinste lokal produzierte Lebensmittel, sämtlich in Handarbeit und ohne künstliche Zusätze hergestellt. Die

Macher von Sol y Tierra versprechen, dass sie »fast alle Produzentinnen und Produzenten persönlich« kennen und mit einigen gar freundschaftlich verbunden sind. Das Spitzenerzeugnis heißt Balsam Crema Zarzamora, eine Mischung aus Balsamico mit Brombeersaft und Dattelsirup: passt hervorragend zu Salaten, Früchten, Fleisch und Joghurt. Aus eigener Herstellung sind auch Zitronen- und Aprikosensenf. Andere Produkte wie Öle, Honig, Marmeladen, die Leberpaté mit Trüffelpilzen und diverse Chutneys von mild bis scharf kommen aus kleinen örtlichen Manufakturen.

C. Calvari 11

07460 Pollença

Mo-Fr 11-18, So 11-16 Uhr

www.solytierra.eu

Erleben

Kaktusfeigen genießen

Wie die Agaven gehören auch Opuntien oder Ohrenkakteen zum Landschaftsbild. So richtig machen sie im September auf sich aufmerksam, wenn ihre Früchte reifen. Erst sind sie gelb, dann orange-rot: Kaktusfeigen. Was in Mitteleuropa rare Delikatesse ist, wächst auf Mallorca schier allgegenwärtig, oft als Heckenpflanze rund um Grundstücke. Wer den Besitzer fragt, ob man wohl eine pflücken darf, wird meist ein freundliches »Que sí« hören. Doch Vorsicht ist beim Zugriff geboten, die »chumbos« haben dünne, spitze Stacheln. Ein Stück Pappe kann schon helfen. Am besten schmecken sie dann gut gekühlt. Bewährt hat es sich, die Kaktusfeige mit der Blütenkuppe auf eine Gabel zu spießen, das andere Ende abzuschneiden und sie mit dem Teelöffel wie ein Frühstücksei auszulöffeln.

»Figuera de moro«: Wer Kaktusfeigen zu handhaben weiß, genießt eine Delikatesse.

